

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 62=82 (1916)

Heft: 11

Artikel: Wie man sich in früheren Zeiten Schussbereit machte

Autor: M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-32719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich zweifle nicht daran, daß die Wirkung der Form und die Beeinflussung seines Willens durch dieselbe schon jeder Vorgesetzte an sich erfahren hat. Wen vor oder bei Abgabe eines Kommandos oder Befehles eine kleine Selbstunsicherheit befällt, wird mit Nutzen zu dem Mittel greifen, daß er sich zunächst selbst in eine tadellose Stellung wirft. Die äußere Form wirkt innervativ. Durch das Gefühl der körperlichen Selbstbeherrschung, das physische Selbstbewußtsein, kehrt auch die Kraft innerer Selbstsicherheit zurück. Ich kann mir nicht vorstellen, daß das beim Untergebenen ganz anders sein soll. Auch bei ihm wird die äußere Form rückwirkend seinen soldatischen Willen beeinflussen. Seine äußere Haltung wirkt nach innen. Wir haben also in den Grundformen ein Mittel in der Hand, unmittelbar auf das soldatische Wesen und den Willen des einzelnen Mannes zu wirken. Hierin erkenne ich letzten Endes den Wert der soldatischen Form, jener Ausbildung und jenes Exerzierens, das scheinbar das Aeußerliche, Zwecklose, die „bloße Form“ im Auge hat. Die Gegensätze berühren sich tatsächlich. Wir stehen vor der reinsten Aeußerlichkeit und damit doch gleichzeitig beim Kernpunkte aller soldatischen Ausbildung. Die Hauptsache dabei bleibt nur, daß wir die Form durch den Willen beleben, und daß wir uns bewußt bleiben, daß die Form ein Hilfsmittel ist, ein Surrogat für Friedenszeiten, aber ein durchaus unentbehrliches. So wird auch der soldatische Wille unserer Truppe durch die Form neue Belebung empfangen.

Wie man sich in früheren Zeiten schußbereit machte.

In unserer Zeit der rasch zu ladenden Geschütze und Gewehre kommt es uns fast unfaßbar vor, daß es eine Zeit gegeben haben soll, wo man zum Schußbereitmachen 42 „Feuergriffe“ brauchte. Und doch ist dem so. In seiner, im Jahre 1608 in deutscher Ausgabe erschienenen „Waffenhandlung von den Rören, Musquetten vnd Spießen“, die ein Kapitel bildet des umfangreichen „Exercitiums deren Schützen, Musquetieren, sowie deren Spießeren“ und das der holländische Kupferstecher Jacob de Gheyn prächtig illustriert hat, nennt sie uns Moritz von Oranien. Das Schießzeug bestand damals aus einem Handrohr, in dessen Schloß die brennende Lunte eingespannt war; in der Zündpfanne lag das Zündkraut, auf das die Lunte beim Losbrennen drücken mußte; am Gürtel des Schützen hing die Pulverflasche mit dem „Mäss“ zum Abmessen der Ladung. Das Rohr wurde in den freihändigen Anschlag gebracht — eine Zielvorrichtung gab es nicht, man begnügte sich mit dem wagrechten Anlegen — damit „die kugel nid in die lufft gieng oder auff den boden fare“, und dann abgefeuert.

Unser heutiger Befehl: Zum Schuß fertig! (Zielbezeichnung etc.) Feuern! lautete wie folgt:

„Befelich für schützen. 1. Auff ewer schulter das Rohr wol haldtend vnd Marschieret. 2. Von ewer schulter ewer Rohr nembt. 3. Und mit der rechterhandt empor halt. 4. In die lincke handt ewer Rohr nembt. 5. Ewer lonten in die recht handt nembt. 6. Ewer lonten abblast vnd wol halt. 7. Ewer lonten auffdruckt. 8. Ewer lonten versuecht. 9. Ewer lonten abblast. 10. Ewer Rohr legt an.

11. Schiest oder drucket los. 12. Ewer Rohr abnembt vnd mitt der lincke handt woll halt. 13. Ewer lonten abnembt. 14. Vnd wiederumb hinweg thuet. 15. Ewer pfannen abblast. 16. Auff ewer pfannen pulver thuet. 17. Ewer pfann zu thuet. 18. Ewer pfann abschuttet. 19. Ewer pfann abblast. 20. Ewer Rohr umbdreht. 21. Vnd neben ewere lincken seiten sinken last. 22. Ewer Mäss öffnet. 23. Ewer Rohr ladt. 24. Eweren ladtsteckhen auhs dem Rohr zieht. 25. Eweren ladtsteckhen khurtz fasst. 26. Ewer pulver niderstosst. 27. Euweren ladtsteckhen auhs dem Rohr zieht. 28. Vnd khurtz fasst. 29. Eweren ladtsteckhen wieder einstecket. 30. Ewer Rohr mit der lincken handt herfür bringt. 31. Vnd mit der rechten handt empor haltet. 32. Auf ewer schultren ewer Rohr legt. 33. Auf ewer schultren ewer Rohr wol halt und Marschieret. 34. Nembt das Rohr von der schultren. 35. Vnd last es in die lincke handt sinken. 36. Halt ewer Rohr woll. 37. Halt ewer Rohr in der lincken handt alein. 38. Fasset ewer lonten in die rechte handt. 39. Blast ewer lonten ab. 40. Druckt die lonten auff. 41. Versuecht ewer lonten. 42. Deckt die pfan vnd stehet fertig.

Jetzt begreifen wir auch, wenn ein Zeitgenosse behauptet, daß in der Schlacht bei Nördlingen die Artillerie dreimal rascher geschossen habe, wie die Infanterie oder ein anderer im Jahre 1625 schreibt, es sei wahrhaftig vorgekommen, daß gewisse Schützen derart gewandt im Schießen gewesen seien, daß sie während der Schlacht siebenmal zum Feuern gekommen seien!

M.

Eidgenossenschaft. Beförderungen.

Kavallerie.

Zu Obersten die Oberstleutnants: Boissir Edm., Genève. Schwendimann Wilh., Aarau. Hirt Walter, Solothurn. Sarasin Charles, Genève.

Zu Oberstleutnants die Majore: Matter Karl, Köliken. Michalsky Jacek, Bern. Sulzer Robert, Winterthur.

Zu Majoren die Hauptleute: Strub Heinrich, Muttenz. Vischer Karl, Basel. Girod Charles, Courtepin. Dedi Josef, Säkingen. von Ziegler Erwin, St. Gallen. von Glutz Steph., Bern. Pinösch Otto, Chur.

Artillerie.

Zu Obersten die Oberstleutnants: Lohner Emil, Bern. Breitingen Robert, Zürich. Sulzer Karl, Winterthur. Wagner Heinrich, Zürich. von Bonnstetten Herm. Aug., Bern. Scheibli Heinrich, Thiengen (Baden). Bruggisser Traugott, Wohlen.

Zu Oberstleutnants die Majore: Schmidheiny Ernst, Heerbrugg. Hürlimann Gustav, Zürich. Bürgi Alfred, Bern. Stämpfli Wilhelm, Bern. Schmidheiny Jakob, Heerbrugg. Heitz Philipp, St. Gallen.

Zu Majoren die Hauptleute: Stähelin Joseph, Zürich. Alexis Heinrich, Samaden. Bertschinger Otto, Lenzburg. von Graffenried Viktor, Bern. Fertig Max. Orbe. Furrer Otto, Solothurn. Luder Werner, Solothurn. Hürlimann Karl, Brunnen.

Genietruppen

Zum Oberst der Oberstleutnant: Koch Heinrich, St. Moritz.

Zum Oberstleutnant der Major: Jenny Daniel, Glarus.

Zu Majoren die Hauptleute: Wenk Otto, Riehen. Heider Fritz, Winterthur. Brodtbeck Wilhelm, Liestal. Petri Karl, Klus b. Balsthal. Fäsch Emanuel, Basel. Ott Hermann, Worb.

Festungstruppen.

Zum Oberst der Oberstleutnant: Grosselin Ernest, Lavey.

Zu Oberstleutnants die Majore. Amberg Ernst, Zürich. Rothpletz Ferdinand, Bern. Furrer Adolf, Bern. Zbinden Emil, Bellinzona.